

## **Die Sammlung Österreich – Zukunftsdiskussion über die Bundesmuseen**

Museumspolitik ist ein wichtiger Schwerpunkt der Kulturpolitik. Nach der erfolgreichen Ausgliederung der Bundesmuseen vor zehn Jahren geht es jetzt darum, einen nächsten Innovationsschritt zu setzen. Kulturministerin Dr. Claudia Schmied wird mit Betroffenen und Beteiligten in den kommenden Monaten inhaltliche, strukturelle und finanzielle Maßnahmen diskutieren.

„Wir brauchen eine Debatte über die inhaltliche und strukturelle Zukunft der Bundesmuseen. Es geht um die Konkretisierung und Umsetzung von Kulturpolitik. Museumspolitik ist zu einem hohen Ausmaß Gesellschaftspolitik. Die Bundesmuseen müssen Impulsgeber in einer sich verändernden Welt sein. Aufgabe der Kulturpolitik ist es, die Identifikation, Teilhabe und Inanspruchnahme des Museumsangebots – der „Sammlung Österreich“ - durch alle Teile der Bevölkerung anzustreben“, so die Kulturministerin.

Die aktive Teilhabe der Bevölkerung an der „Sammlung Österreich“ muss noch vor den traditionellen Aufgaben der Museen – sammeln, bewahren, erforschen, präsentieren – an der Spitze der kulturpolitischen Prioritäten und Überlegungen stehen. Deshalb muss die Zukunftsdiskussion der Bundesmuseen unter möglichst breiter Beteiligung der Öffentlichkeit stattfinden.

Über den Sommer 2007 wurde von der Kulturministerin und einer Arbeitsgruppe ein inhaltliches Grundsatzpapier verfasst, das als Basis für die Diskussionen dient (siehe Anhang). Weiters wurde ein klarer Rahmen und der Zeitplan für die Debatte über die Zukunft der Bundesmuseen festgelegt und die drei inhaltlichen Schwerpunkte definiert: Staatliche Museumspolitik, Sammlungs- und Programmpolitik und Governance.

Die Zukunftsdiskussion soll von drei Moderatoren in Abstimmung mit dem Ministerium koordiniert und moderiert werden.

Als Moderatoren konnten drei Experten (Lebensläufe siehe Anhang) gewonnen werden:

Dr. Dieter Bogner  
Dr. Sabine Breitwieser  
Mag. Martin Fritz

Die Zukunftsdiskussion wird um drei kulturpolitische Fragen strukturiert und unter Einbindung von internationalen und nationalen Experten, der politischen Parteien, der Museumsdirektoren, Medienvertretern, Vertretern des Ministeriums unter der Leitung des Moderatorenteams in großen Dialogen mit 30-40 Teilnehmern und internationalen Impulsgebern diskutiert werden:

1. „Staatliche Museumspolitik“

Im Zentrum der ersten Diskussionsrunde stehen die Fragen: Soll der Staat (Bund) Museumspolitik betreiben? Was sind seine museumspolitischen Aufgaben? Welches wären die wichtigsten Themen? Wer sollte diese entwickeln? Wer kontrolliert die Umsetzung?

2. „Sammlungs- und Programmpolitik“

Im Zentrum dieser Debatte stehen die Fragen: Wie weit geht die Autonomie staatlicher Museen in der Definition von Sammlungsprofilen und Ausstellungsprogrammen? Können sie von ihren mit dem Bund vereinbarten Konzepten und Programmen abweichen? Ist die Freiheit autonomer Museen „grenzenlos“? Wie kommen gültige mittel- und langfristige Entscheidungen zustande? Wer kontrolliert wen und wie?

3. „Governance“

Im Zentrum dieser dritten Debatte steht die „unsichtbare Architektur“ von Museen, deren Organisationsformen, ihre Leitungsstrukturen und die Frage nach den „Spielregeln“ zwischen Kulturpolitik, Verwaltung und autonomer Institution. Welche Mitspieler braucht eine produktive Museumslandschaft? Welche zentralen Einheiten werden für die Wahrnehmung langfristiger Entwicklungen, zur Gesamtsteuerung und für übergreifende Aufgaben benötigt? Welche Rolle spielen Kuratorien und Aufsichtsorgane als Gelenk zwischen Museum, Politik und Gesellschaft? Welche Rolle spielen Sammlungsdirektoren und Kuratoren und andere Mitarbeiter? Welche Vorgaben benötigt die interne Organisation?

Nach der ersten Runde der Zukunftsgespräche wird das Moderatorenteam in Abstimmung mit dem Ministerium bis März 2008 Thesen formulieren, diese auf einer Internet-Plattform ([www.museumsreform.at](http://www.museumsreform.at)) veröffentlichen und in einer zweiten großen Gesprächsrunde nochmals zur Diskussion stellen. Endergebnis dieses Diskussionsprozesses wird ein abgestimmter Thesenkatalog zu den drei Schwerpunktthemen sein. Dieser Thesenkatalog soll im Juni 2008 der Kulturministerin präsentiert werden.

Aufbauend auf diese Thesen wird Kulturministerin Claudia Schmied im Herbst 2008 kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Bundesmuseen präsentieren.